

Organisation des deutschen Buchhandels sei so, daß es den Verlegern unmöglich, höhere Honorare zu bezahlen; aber ist denn diese Organisation sacrosanct? Man sagt auch, an der Bettelhaftigkeit der deutschen Schriftstellerhonorare sei die Schädlichkeit des deutschen Publicums schuld, welches weit weniger Bücher kauft, als das englische und französische; aber wie stimmt damit die Thatsache, daß auf deutschem Boden unverhältnißmäßig viel mehr Verlags- und Sortimentbuchhändler gedeihen, als auf englischem und französischem?.... Aber gewiß ist einstweilen noch zweierlei: erstens, daß unter dem ausgewählten Volk des Idealismus von allen Arbeiten die geistige verhältnißmäßig am schlechtesten vergütet wird; und zweitens, daß in den Straßen von Stuttgart, von Berlin und Leipzig zahlreiche Paläste von Verlegern zu sehen sind, während der Palast, den ein deutscher Autor sich gebaut hätte, mit allen Diogeneslaternen der Welt, das Licht von Sonne, Mond und Sternen dazu genommen, nicht zu finden sein wird."

Das sind Anklagen vor dem großen Publicum der Werke Scherr's geführt, welche Beachtung und Antwort verdienen, umso mehr als derselbe Autor seine Mißbilligung in Betreff des Buchhandels auch an anderer Stelle (Gegenwart 1872, Nr. 44, S. 328, I.) ausgesprochen hat.

Es bleibe dahingestellt, wer gesagt hat, daß die Organisation des Buchhandels es unmöglich mache, höhere (ist wohl ein Durchschnittshonorar, nach dem doch nur gemessen und verglichen werden könnte, schon ermittelt?) Honorare zu zahlen; es sei auch nicht untersucht, wer den Ausspruch von der Schädlichkeit des deutschen Publicums gethan hat; aber die Bemerkungen über die unverhältnißmäßig vielen Sortiments- und Verlagsbuchhandlungen, und die trotzdem vorhandene Schriftstellermisere, und über die Verlegerpaläste fordern zu einer Antwort heraus.

Bücher haben Schicksale. Selten kann ein Verleger im Augenblick des Erscheinens eines Werkes mit Gewißheit voraussagen, welches Loos demselben beschieden sein wird. Unter dem Mittelmäßigen geht oft das Beste für lange Zeit, manchmal für immer verloren, Unbedeutendes steigt empor, vom Zufall oder von der Laune des Publicums getragen. Der Verleger ist Speculant. Er baut auf dem beweglichen Grunde der Voraussetzung, der sich häufig sehr trügerisch erweist. Für Bücher originellen Inhalts, mögen es auch sehr gute sein, ist eben kein bestimmtes Bedürfnis vorhanden.

Der Autor glaubt meist an ein unfehlbares Erstaunen, welches sein Werk in der Welt hervorrufen wird, und verübelt es dem Verleger, wenn derselbe infolge seiner praktischen Erfahrungen sich einigermaßen kühl verhält. Auf Grund von Hoffnungen wird das Honorar stipulirt; wenn dasselbe gering ausfällt, ist dies noch kein Beweis, daß der Verleger sich die Lage des Schriftstellers zu Nutzen machen will, sondern eher eine Folge seiner Bedenken. Ein Verlagscontract wird auch wie jeder andere unter Uebereinstimmung beider Theile geschlossen, und der Beweis ist noch nicht geliefert, daß hervorragende Autoren sich ihrem Verleger anbequemen.

Auf deutschem Boden gedeihen unverhältnißmäßig mehr Buchhändler als auf englischem und französischem, sagt Hr. Prof. Scherr. Wir können hinzufügen: auch ebenso unverhältnißmäßig viel mehr Autoren. Die Zahl der Schriftsteller und Kryptoschriftsteller in unserm Vaterlande ist ungeheuer. Auf geistigem Gebiet schießt viele Saat auf, — wieviel Aehren entwickeln sich aus ihr? Das Angebot ist um ein Beträchtliches stärker als die Nachfrage, bei jedem einigermaßen hervortretenden Verleger lagern fortwährend Manuscriptangebote. Die meisten werden abgelehnt, aber auch sie suchen Unterkunft, und ihre Mehrzahl mit Erfolg.

Auch sind Autoren von Bedeutung oft keine schlechten Rechner. Die Späne, welche bei größeren Arbeiten abfallen, füllen die Journale, von da wandern sie vereinigt unter einem ansprechenden Titel

in den Bücherverlag. Solche literarischen Ragouts sind den Mägen Derer erquicklich, die von gewohnheitsmäßiger geistiger Völlerei einiger Aufregung bedürfen.

In der enormen Production auf geistigem Gebiet, in der großen Zahl der Autoren Deutschlands scheint mir die Ursache zu liegen, daß einmal mehr Buchhändler gedeihen, und zum andern geringere Honorare gezahlt werden, als in England und Frankreich, obgleich hinsichtlich des letzteren, wie oben bereits bemerkt wurde, ein Vergleich schwierig sein möchte.

Was nun die Verlegerpaläste betrifft, so möge Hr. Prof. Scherr bedenken, daß sich dieselben in den seltensten Fällen aus den Werken einzelner Autoren aufgebaut haben. Vielmehr wird in vielen, ja wohl in den meisten Fällen die Sache so liegen, daß der Verleger dadurch große Erfolge erzielte, daß er eine größere Anzahl von Schriftstellern zu einem Unternehmen vereinigte, also eine Encyclopädie, eine Zeitung oder dergl. ins Leben rief. Das macht in der Regel ein großes Wagnis erforderlich. Schlägt es glücklich aus, so kann der Verleger allerdings ein reicher Mann werden, und zwar ohne daß an seinem Reichthum irgend ein Schatten von Unrecht klebt. Wenn sich ein Fabrikherr z. B. ein Haus baut, kann doch nicht jeder seiner Arbeiter nachträglich verlangen, auch eins zu haben. — Wenn das Verhältniß zwischen Schriftsteller und Buchhändler aber ein so abnormes ist, wie Hr. Prof. Scherr glaubt, so empfiehlt sich das in diesen Tagen der Selbsthilfe so oft angewandte Mittel, um den Zwiespalt der Parteien zu beseitigen: — Arbeitseinstellung.

Was das für Folgen haben würde, kann sich Jeder selbst ausmalen. Der Verfasser ist aber der Ansicht, daß in einem solchen Vorgang zwar die Ursachen eines momentanen Stillstandes, dann aber auch die einer gedeichlicheren Entwicklung des Buchhandels liegen, welcher auch wir Buchhändler sehnsüchtig harren. — n —.

Actenstücke zur Geschichte des deutschen Buchhandels.

XIII. *)

P. P.

Wir beabsichtigen, eine

Buchhändler-Vereins-Bank zu Leipzig und Berlin

ins Leben zu rufen.

Die Zwecke und Ziele derselben, ihre Einrichtung und Verfassung, die Höhe des Grundcapitals und die Art seiner Aufbringung sind in dem (anliegenden) Statut flargelegt.

Die erste Actienemission wird sich auf

Eine halbe Million Thaler

belaufen. Die Hälfte derselben befindet sich bereits in festen Händen. Wir offeriren Ihnen an der anderen Hälfte eine Betheiligung zum Course von 100% mit einer ersten Einzahlung von 40%. Im Falle einer Ueberzeichnung wird eine entsprechende Reduction stattfinden. Die (umstehende) Betheiligungserklärung, wenn von Ihnen ausgefüllt und unterschrieben, ist gütigst an eine der dort gedachten Firmen**) einzusenden. Die Begünstigung des Ihnen offerirten Betheiligungscourses von 100% erlischt mit dem 15. April d. J.

Der üblichen Rentabilitätsanpreisungen enthalten wir uns.

Die große Bedeutung des Buchhandels und der mit ihm verwandten Geschäftszweige, der enorme Verkehr und Umsatz, welchen sie repräsentiren, die bisherigen Gebrechen der Creditverhältnisse

*) XII. S. 1872, Nr. 49.

**) Es sind daselbst folgende Firmen aufgeführt:

Knauth, Nachod & Kühne, Leipzig.

Erzberger & Söhne, Augsburg.

Windaus & Brodtmann, Berlin, Behrenstraße 33.

A. Wienbrack, Leipzig.